



*EIN STEIN erinnert an Treu, den Pudel von Großherzogin Luise. Die Gedenktafel bei der Großherzoglichen Grabkapelle entdeckten einst Mitglieder der Bürgerwehr. Christian Katschmanowski (Zweiter von rechts) recherchierte die Hintergründe, wozu ihm Michael Hörmann (Dritter von rechts) von den Staatlichen Schlössern und Gärten gratulierte.*

Foto: jodo

Pudel Treu die Rede, den die Großherzogin wegen eines Augenleidens im Krankenhaus der Schwesternschaft behandeln ließ. Im Generallandesarchiv fand Katschmanowski dann noch Fotos von Großherzogin Luise mit einem schwarzen Pudel. „Dass es sich dabei um Treu handeln muss, liegt quasi auf der Hand“, so Katschmanowski. „Denkmäler erzählen ihren Besuchern viele interessante Geschichten. Man muss sie nur zu lesen wissen“, lobt Geschäftsführer Michael

Hörmann von den Staatlichen Schlössern und Gärten das Engagement des Kunsthistorikers. Katschmanowski habe mit „viel Sitzfleisch“ sowie „archivarischer Spitzfindigkeit“ ein weiteres Rätsel um die markante Grabkapelle gelöst. Den Stein buchstäblich ins Rollen gebracht haben für Hörmann allerdings die Mitglieder der Bürgerwehr. Ein Denkmal baulich instand zu setzen, sei nämlich nur eine Seite der Medaille. „Ohne das ehrenamtliche Engagement

von vielen Leuten aus der Gesellschaft können die Denkmäler nicht auf Dauer erhalten werden“, so Hörmann. Vom Grabstein und der damit verbundenen Geschichte erhofft sich Hörmann nun vor allem einen Schub für die öffentliche Wahrnehmung der Grabkappelle. Bislang finden nämlich lediglich knapp 4 000 Besucher jährlich den Weg zu dem Monumentbau am Klosterweg. Die württembergische Grabkapelle ist das Ziel von 40 000 Besuchern pro Jahr.